

Neusser Innenstadt neu gedacht

Aufenthaltsqualität in der Innenstadt verbessern



Inhalt

Vorwort	4
Aufenthaltsqualität ist Lebensqualität	6
Beschreibung der Ausgangssituation	8
Ziele	9
Mobilität	10
Fahrrad- und E-Bike-Verkehr	12
Fußverkehr	14
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	16
Motorisierter Individualverkehr (MIV)	18
Motorisierte Lieferverkehre	20
Zusätzliche Maßnahmen im Mobilitätsbereich	22
Gute Infrastruktur schafft Aufenthaltsqualität	24
Klimaschutz, Klimaanpassung, Biodiversität!	26
Zusammenfassung und Vorschläge zur Umsetzung	28
Impressum	30
Über die Arbeit vom Forum Stadtentwicklung	31

Vorwort



Tag des guten Lebens, Köln

Wie wollen wir eigentlich morgen leben und was können wir heute dafür tun? Wie können die Neusser Innenstadtquartiere zukünftig nachhaltig und attraktiv entwickelt werden, um allen Bürgerinnen und Bürgern mehr Aufenthalts- und Lebensqualität zu bieten? Das Forum Stadtentwicklung von neuss agenda 21 e.V. hat dazu Gedanken zusammengetragen und Vorschläge erarbeitet. Dabei finden Aspekte wie mehr Klimaschutz, Klimaanpassung und Biodiversität Eingang.

Wäre es nicht schön, wenn beispielsweise Glockhammer, Sebastianus-, Hamtor- und Michaelstraße autofrei wären und anstelle der Autos Fußgänger*innen und Radfahrende den Straßenraum nutzen könnten? Wieder spielende Kinder, mehr Außenterrassen von Restaurants, Menschen im Gespräch oder Spiel, mehr Platz für Bäume und Blumen, Bänke zum Verweilen, entschleunigter Verkehr, kaum Verkehrslärm und Abgase, dafür Ruhe. Es gibt keinen Grund, warum positive Beispiele aus anderen Städten nicht auch in Neuss funktionieren können.

Es muss ein Wechsel in den Prioritäten stattfinden, weg von der autogerechten hin zu einer menschengerechten Stadt. Aufenthaltsqualität, Gesundheit der Bevölkerung und vielfältige Möglichkeiten der Begegnung und nicht die individuelle motorisierte Fortbewegung müssen im Mittelpunkt aller Gedanken und Planungen stehen. Es werden dann viele Dinge möglich, die heute als nicht akzeptabel und umsetzbar erscheinen. Neuss kann mit seinem historischen Stadtkern und den umliegenden Quartieren genauso attraktiv werden wie es heute schon andere Städte sind (z.B. Münster oder Tübingen).



Idee einer Fahrradstraße in der Sebastianusstraße (Nr.1)

Aufenthaltsqualität ist Lebensqualität

FRIDAYSFORFUTURE Neuss
wünscht sich,

„dass in unserer Stadt Nachhaltigkeit gelebt und nicht als Verzicht, sondern als gemeinsames Ziel verstanden wird. Eine gute Fahrradinfrastruktur und grüne

Aufenthaltsräume in Neuss sollen die Menschen dazu einladen, ihre Zeit gerne in der Stadt zu verbringen.“

Nr.2



**VERBRENNT
GELD
MACHT
FETT**



www.oekoroutine.de

**VERBRENNT
FETT
SPART
GELD**

ALBERT EINSTEIN

„Die gewaltigen Probleme unserer Zeit können nicht mit derselben Denkart gelöst werden, welche jene Probleme hervorgebracht haben“

Neben persönlichen Aspekten wie gesichertem Einkommen, gutem Wohnen, Gesundheit und befriedigenden Beziehungen spielt auch die Aufenthaltsqualität in einer Stadt eine wichtige Rolle für die individuelle und gesellschaftliche Lebensqualität ihrer Bewohner*innen. Stadtleben mit seinen vielen Facetten hat deshalb großen Anteil an unserer täglich erfahrbaren Lebensqualität.

Die Aufenthaltsqualität erstreckt sich über alle Aspekte, die den Lebensalltag in den Stadtquartieren prägen, so zum Beispiel Wohnen, Nachbarschaft, Verkehrsinfrastruktur, Umwelt, Gestaltung des öffentlichen Raums und der Gebäude, Beschaffung des täglichen Bedarfs, Erholung, Deckung der kulturellen Bedürfnisse, Anbindung an das Umland. Sie betrifft alle am Stadtleben beteiligten Gruppen wie zum Beispiel: Bewohner*innen aus Stadt und Umland, Dienstleister und andere Gewerbetreibende, Einzelhändler, Arbeitnehmer*innen, Rentner*innen, Schüler*innen, Studierende, Gäste.

Was verstehen wir konkret unter Aufenthaltsqualität in unseren Innenstädten? Da sind belebte Stadträume, die attraktiv gestaltet sind, darum gerne besucht werden und bei denen unsere natürlichen Wünsche und Anforderungen erfüllt werden:

Saubere Luft, kein Straßenlärm, gemütliche Gassen, Parkanlagen, Sitzgelegenheiten, schattenspendende Straßenbäume, Sträucher, Hecken und Blumen. Die öffentlichen Plätze sind schön gestaltet und laden zum Innehalten ein oder zum Kaffeetrinken.

Es gibt kreative Spielplätze für die Kinder. Die kurzen Wege zu Straßenbahnen und Bussen sind nachts zur besseren Sicherheit gut beleuchtet

und sauber gehaltene Toiletten sind vorhanden. Der fließende Autoverkehr beschränkt sich auf Anlieferung, ÖPNV, Taxen und Anlieger. Dinge des täglichen Bedarfs können in unmittelbarer Nähe zur eigenen Wohnung eingekauft werden. Es gibt kleine Fachgeschäfte und Dienstleister mit vielfältigen Angeboten, die zum Bummeln und Kaufen vor Ort einladen.

Daneben finden wir ein reichhaltiges Bildungs- und Kulturangebot, soziale Einrichtungen und vielfältige Freizeitaktivitäten. Stadträume sind das Aushängeschild einer Kommune und Kristallisationspunkt des gesellschaftlichen Lebens. Mit diesem lokalen Fokus prägt und erhöht es den direkten sozialen Austausch, sorgt für bessere Nachbarschaft und fördert die städtische Gastfreundschaft.

CHRISTOPHER ALEXANDER
„Gesundheit und Lebensqualität müssen Ziel von Stadtentwicklung sein, nicht wie bisher, immer mehr Wachstum.“

Michèle Fister
„Ich wünsche mir eine lärmarme und blumenreiche Stadt mit Lebensraum statt Parkraum.“

Tag des guten Lebens, Köln



Jugendspielhalle, südliche Furth



Urban Gardening, Botanischer Garten



Tag des guten Lebens, Köln



Beschreibung der Ausgangssituation

GESCHICHTE

„Ein Autofahrer, ein
Fahrradfahrer und ein
Fußgänger sitzen an einem
Tisch. Auf dem Tisch steht ein
Teller mit 10 Keksen. Der
Autofahrer nimmt sich 9 Kekse
und sagt zum Fußgänger: „Pass
aber auf, dass der
Fahrradfahrer den Keks gerecht
mit dir teilt.“

Stadtgarten im Frühling



Die Aufenthaltsqualität in den Neusser Innenstadtquartieren wird, wie im gesamten Stadtgebiet, stark vom Autoverkehr (PKW- und Lieferverkehre) beeinflusst und wird daher vom Forum Stadtentwicklung wegen der entstehenden Lärm- und Abgasbelastung und der hohen Flächeninanspruchnahme als gering eingeschätzt.

Neuss hat mit ca. 680 Kraftfahrzeugen/1000 Einwohner*innen eine sehr hohe KFZ-Dichte. Es gibt 48.056 Ein- und 36.313 Auspendler (Stand 30.6.2019), was einem Pendlersaldo von 11.743 Personen/Tag entspricht. Ein großer Teil dieser Menschen wird das eigene Auto benutzen. Das macht sich sowohl im fließenden als auch im ruhenden Verkehr bemerkbar. Die Nutzung der zur Verfügung stehenden Verkehrsflächen bleibt zu einem großen Teil dem ruhenden und fließenden Autoverkehr vorbehalten. **Pendlerzahlen: Statistikamt der Stadt Neuss**

Es gibt auch positive Beispiele, die aufzeigen, in welche Richtung es zukünftig im Verkehrsbereich gehen könnte: Querung am Hauptbahnhof hin zur Marienkirche, Einbahnstraßen mit gegenläufigen Radwegen (Bergheimer- und Kanalstraße), neue Radwege entlang des Kehlurms und von Grimlinghausen nach Gnadental und einige Fahrradschutzstreifen, wie z.B. auf der Schorlemer Straße. Wir haben eine Radstation, wenn auch mit eingeschränkten Öffnungszeiten, und zahlreiche, wenn auch nicht genügende, Radabstellanlagen über die Stadt verteilt. Nur wenige Straßen (z.B. Niederstraße/Am Büchel) und Plätze (z.B. Markt, Neumarkt) sind autofrei und besitzen eine gute bis sehr gute Aufenthaltsqualität.

Neuss verfügt mit seinen innerstädtischen Parks über grüne Zonen mit hoher Klimabedeutung und Aufenthaltsqualität, die es zu erhalten gilt. Wo es möglich ist, sollten sie ausgebaut werden (z.B. Rennbahnpark, Erweiterung Botanischer Garten).

Ziele

Die Stadt Neuss muss für alle Planungen Ziele für die Gestaltung der Innenstadt formulieren. Diese Ziele müssen bei allen zukünftigen Projekten berücksichtigt werden, damit eine menschengerechte Stadt gestaltet werden kann.

wir schlagen vor:

- Bis 2030 den Anteil Radverkehr auf 30 % steigern (2018 - 15 %)
- Bis 2030 ein flächendeckendes Radwegenetz ausbauen
- Bis 2030 den Anteil des ÖPNV auf 25 % steigern (2018 - 11 %)
- Bis 2025 alle relevanten Bus- und Bahnhaltstellen barrierefrei umbauen
- Bis 2025 Grenzwerte beim Lärm, Feinstaub und Stickoxiden deutlich unterschreiten
- Die Straßenräume schrittweise zugunsten von Fußgänger*innen, Radfahrenden, Bäumen, Grünflächen und Aufenthaltsflächen neu verteilen
- Bis 2030 die Innenstadt (weitgehend) autofrei gestalten
- Bis 2035 das Neusser Klimaschutzkonzept und die Klimaanpassungsmaßnahmen so konsequent umsetzen, dass Neuss laut Ratsbeschluss dann klimaneutral ist

Zahlen aus 2018: Mobilitätskonzept Stadt Neuss

Mobilität

PETER SCHRÖDER „Besser und schneller ohne Auto in die Innenstadt wäre toll!“

TILMAN BRACHER,
DEUTSCHES Institut für Urbanistik

„Jetzt ist die Zeit den Platz anders zu verteilen!“

Quelle: fairkehr 2/2020, Artikel "Verkehr neu denken"

Wenn wir über Verbesserung der Aufenthaltsqualität nachdenken, kommen wir an einer Mobilitätswende nicht vorbei, d.h. wir müssen weg vom dominierenden Autoverkehr hin zu einer deutlichen Steigerung der umweltfreundlichen Mobilitätsarten. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass dieser Teil einen breiten Raum in der Diskussion des Forums Stadtentwicklung eingenommen hat.

Wenn es gelingt, den Anteil der umweltfreundlichen Mobilitätsarten zu erhöhen, wird der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) automatisch abnehmen (2018 - 51 %). Der zur Verfügung stehende Verkehrsraum muss zukünftig zwischen den verschiedenen Mobilitätsarten neu verteilt werden, d.h. dass die umweltfreundlichen Mobilitätsarten schrittweise mehr Platz bekommen müssen.

Das wird zwangsläufig Einschränkungen für den Autoverkehr bedeuten. Wichtig wird bei diesem Prozess sein, dass vorrangig die Infrastruktur für neue umweltfreundliche Mobilitätsarten (Radverkehr, ÖPNV, Sharing-Angebote) ausgebaut werden muss.

E-Leihlastenräder Bauverein Neuss



Trennung der Verkehrsarten



Nr.3

AUTOFAHREN KOSTET LEBENSRAUM

Flächenbedarf verschiedener Verkehrsmittel pro Person, stehend und fahrend.

Skizzen: 15 m², 30 m², 60 m², 120 m²

Auto: durchschnittlich mit 1,5 Personen besetzt

Fahrrad: 11,6 m²
 Bus: 22 % besetzt
 Straßenbahn: 20 % besetzt
 Fußgänger, man: 2 m²

EFFIZIENTE BUSSE

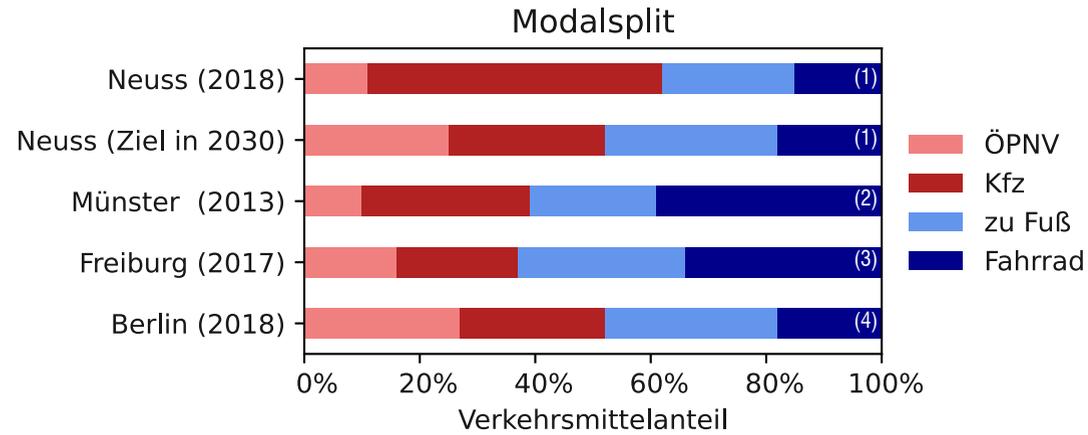
Wenn von heute mit dem Auto in die Stadt zu fahren, nutzt 15 Menschen 50 Platz! Sie können auch alle mit einem Bus fahren.

KAVALIERDELIKT FALSCHPARKEN

Falschparken ist nicht nur ein Verkehrsverstoß, sondern auch ein Verstoß gegen die Umwelt.

10 bis 30 € Bußgeld
 25 € Bußgeld
 48 € Bußgeld

Verkehrsmittelnutzung in Neuss im Vergleich



Datenquellen:

- (1) Statistisches Amt der Stadt Neuss 2018,
- (2) Verkehrsverhalten und Verkehrsmittelwahl der Münsteraner. Ergebnisse einer Haushaltsbefragung im Herbst 2013. In: Beiträge zur Stadtforschung, Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung. Nr. 1/2014. Stadt Münster, 8. August 2014, ISSN 0933-9078, S. 11, Abb. 6 (stadt-muenster.de [PDF; 804 kB; abgerufen am 28. November 2016])
- (3) Untersuchung zu Verkehrsverhalten (Memento vom 17. April 2017 im Internet Archive), Stadt Freiburg
- (4) Gesamtverkehr der Wohnbevölkerung, Zahlen und Fakten zum Verkehr / Land Berlin. Abgerufen am 14. März 2020.

Quartiersparkhaus Erlangen



Fahrradstation, Bahnhof Neuss



Nr.4: E-Citymobil Monheim



Fahrrad- und E-Bike-Verkehr

DR.ANDREA WILHAUS

„Neuss hat einige gute Ansätze eine tolle Fahrradstadt zu werden, etwa die Strecken am Nordkanal oder am Erftmühlengraben - das erinnert mich an Münster. Diese Chance sollte Neuss nutzen und ausbauen!“

BIRGIT HAUDE

„Ich wünsche mir, interessante Geschäfte in der Innenstadt mit dem Fahrrad erreichen zu können. Am liebsten auf sicheren und scherbenfreien Radwegen“.

Der Steigerung des Radverkehrsanteils (2018 – 15 %) kommt eine zentrale Rolle bei der Mobilitätswende zu. Fahrrad fahren muss „sicher, leicht und schnell“ werden, um das Ziel zu erreichen. Städte wie Kopenhagen, Karlsruhe, Erlangen, Utrecht u.a. haben es vorgemacht!

In Neuss selbst gibt es zurzeit kein schlüssiges Gesamtkonzept für die Stärkung des Radverkehrs. Ein Mobilitätskonzept, das alle Verkehrsarten betrachten soll, liegt frühestens Ende 2021 vor, so dass wir davon ausgehen, dass die Umsetzung dann leider noch einige Jahre in Anspruch nehmen wird.

Aber das muss nicht sein!

Es können bereits jetzt viele Schritte eingeleitet bzw. umgesetzt werden.

Rad sucht Fahrradständer,Neustraße



12

Fahrradstraße in Meerbusch



Volle Radständer am Bahnhof



Fahrradstraße in Meerbusch



wir schlagen vor:

- Radwege bauen, Fahrradzonen und Fahrradstraßen mit und ohne PKW-Mitnutzung einrichten
- Geschützte Radwege (protected bike-lanes) einrichten
- Radwegesanierungskonzept erstellen und zusätzliche Mittel bereitstellen
- Radschnellweg beschleunigt planen und bauen
- Zusätzliche Radabstellanlagen, dort wo sie jetzt fehlen (z.B. PKW-Parkplätze umwidmen für Radabstellanlagen)
- Fahrradparkhaus, -garagen und -boxen in dicht besiedelten Quartieren und bei Mobilitätszentren platzieren
- Innerstädtische Plätze für Radfahrende frei geben
- Rad- und Fußgängerbrücke über Hafeneingang endlich vorantreiben
- Öffnungszeiten und Angebote der Radstation erweitern
- Ampelschaltungen fahrradfreundlicher gestalten
- Mehr Platz für Fahrradwege bzw. -streifen durch Wegnahme von Parkstreifen schaffen

Autos auf Radweg Hymgasse



Urkunde fahrradfreundliche Stadt



Bergheimer Straße



Radgarage in Hamburg



Fußverkehr

KERSTIN WILKE

„Mein Wunsch wäre zuallererst eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt durch eine Ausweitung der Fußgängerzone auf Glockhammer, Sebastianus-, Hamtor- und Michaelstraße“

INGEBORG HOFFS-BEYKIRCH

„Ich würde gerne mehr spielende Kinder in der Innenstadt erleben“

Ein kleiner Anteil an der Mobilitätswende, aber dennoch wichtig für die Steigerung der Aufenthaltsqualität ist die Verbesserung der Situation für die Fußgänger*innen (2018 - 23 %). Die Verkehrssicherheit für alle Nutzer*innen muss bei unterschiedlicher Auslastung erheblich verbessert werden.

Nur dann, wenn alle Bevölkerungsgruppen bequem und sicher die Gehwege nutzen können, werden die Menschen intuitiv eher in Betracht ziehen, das Auto stehen zu lassen und kurze Strecken zu Fuß zu gehen.

Das, was eine fußläufige Aufenthaltsqualität in einer Stadt ausmacht, nämlich das Flanieren, das ungestörte nebeneinander Gehen, das konfliktfreie Begegnen von zwei Kinderwagen/Rollatoren/Rollstühlen muss durch Beseitigung von Gefahrzonen und Steigerung des Komforts möglich gemacht werden.

Da gibt es in Neuss gerade im Innenstadtbereich erheblichen Nachholbedarf!

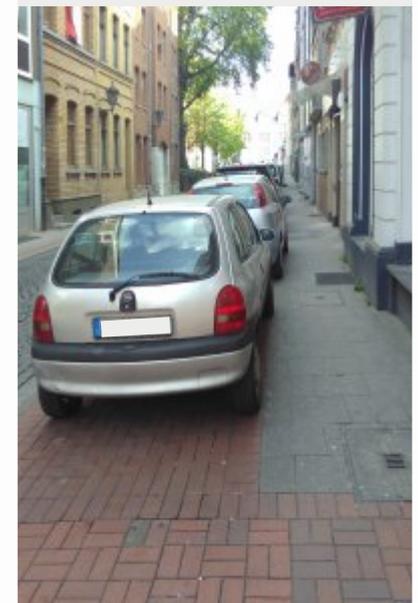
verbesserte Fußgängersituation südliche Furth



verbesserte Fußgängersituation südliche Furth



Situation Michaelstraße



wir schlagen vor:

- Bürgersteige bzw. deren Straßenübergänge behindertengerecht und verkehrssicher gestalten
- Ampelschaltungen fußgängerfreundlicher steuern (s. auch 1.1)
- Straßenübergang in einer Ampelphase im Normaltempo überall ermöglichen
- Hindernisse auf Bürgersteigen, z.B. Schilder, beseitigen
- Bürgersteige verbreitern durch Wegnahme von Parkstreifen (z.B. Hamtor- und Michaelstraße)
- Mehr Zebrastreifen bei Straßenquerungen
- Haltestellen zügig barrierefrei umbauen

Karna Böckenförde
„Ich freue mich so sehr, so viele Menschen, so viele Kinderwagen, so viele Menschen mit Rollator, so viele Menschen mit anderen Hilfsmitteln, so viele Menschen im Rollstuhl zu sehen. Ersetzt die Parkplätze durch breitere barrierefreie Bürgersteige, damit sich keiner verdrängt fühlen muss!“

Situation Michaelstraße



Übergang Theodor-Heuss-Platz



barrierefreie Bushaltestelle



Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

RITA DUNKER-KAUHAUSEN
„Damit wir die kulturellen
Angebote in der Innenstadt
bequemer mit dem Bus nutzen
können, wäre ein
Halbstundentakt der Linie
841 am Abend eine schöne
Sache, um nach Rosellen zu
kommen!“

Die zweite große Säule für eine Mobilitätswende in Neuss ist, neben der Stärkung des Radverkehrs, die Erhöhung der Zahlen der Nutzer*innen im ÖPNV (2018 - 11 %). Dazu muss es zu Verbesserungen bei den bestehenden Angeboten kommen.

In Betracht gezogen werden muß nicht nur die Erhöhung von Kapazitäten und Taktung bei den bestehenden Routen: Es müssen auch neue Wege beschritten werden, um den bestehenden Bus- und Straßenbahnbetrieb mit anderen Verkehrsmitteln besser zu vernetzen.

Wir müssen auch neue Angebote in den Blick nehmen, sie ausprobieren und erfolgversprechende Ansätze in der Breite umsetzen. Städte wie Hamburg (On-Demand-Angebote) oder Monheim (E-Citybuslinie) machen es uns vor.

Busse der Stadtwerke Neuss



Nr.5: E-Citybuslinie Monheim



wir schlagen vor:

- ÖPNV-Nutzung preiswerter gestalten. Der Bund bzw. das Land NRW sind hier vor allen Dingen gefordert!
- Busangebote in den Hauptverkehrszeiten (z.B. 10-Minutentakt) und in den Abendstunden (z.B. 1/2-Studentakt bis Mitternacht) erhöhen
- Straßenbahn 709 über Alexianerplatz/Hammfelddamm zügig ausbauen
- Straßenbahn 709 in den Abendstunden und an Wochenenden bis zum Theodor-Heuss-Platz führen
- Kostenfreier oder -günstiger Shuttlebus von und zu Parkplätzen
- Kostenfreier oder -günstiger E-Ringbus in der Innenstadt einrichten (wie in Monheim)
- On-Demand-Angebote (Rufbussystem) in Stadtteilen, wie Drusus- oder Preußenviertel oder im Neusser Süden schaffen (wie z.B. in Hamburg)
- E- oder Wasserstoff-Busse statt Diesel-Busse
- Mehr ÖPNV auf Batterie- und Rheintorstraße (Anschluss für das Kino)
- Busse aus den anderen Kreiskommunen im Halbstundentakt fahren lassen
- Die Planung der U 81 von der Messe nach Neuss voranbringen
- Haltestellen zügig barrierefrei umbauen

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

ERICH FRIED

„Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt“

Der in den 50iger und 60iger Jahren verfolgte Weg der „autogerechten“ Stadt hat aufgrund der hohen Zunahme der Autos und des damit einhergehenden Verkehrs in eine Sackgasse geführt. Geparkte Autos und der fließende Verkehr verstopfen die Straßen und mindern durch Lärm und Abgase die Gesundheit der Menschen und die Aufenthaltsqualität in den Städten. Von Fahrspaß kann in der Stadt heute keine Rede mehr sein.

Eine Mobilitätswende hin zu umweltfreundlichen Mobilitätsarten ist deshalb aus unserer Sicht unumgänglich.

Das ist kein Feldzug gegen das Auto, sondern ist eine Notwendigkeit, um Neuss wieder lebenswert zu gestalten!

Die Mobilitätswende wird nur gelingen, wenn alle Verkehrsteilnehmer*innen bei diesem Prozess mitgenommen werden: Sie brauchen bequeme und preiswerte Alternativangebote, die ihnen den Umstieg vom eigenen Auto auf andere Mobilitätsarten erleichtern.

Das Eine wird ohne das Andere nicht funktionieren!

gegenläufiger Radweg auf der Sebastianusstraße



shared space Situation in Duisburg



Autos haben noch Vorrang auf dem Wendersplatz



wir schlagen vor:

- Entschleunigung durch Tempo 30 im gesamten Innenstadtbereich
- ÖPNV preiswerter und Fahrradnutzung attraktiver gestalten
- Car-Sharing und Bike-Sharing-Angebote in allen Stadtquartieren
- Anzahl PKW-Parkplätze im öffentlichen Raum perspektivisch halbieren
- Parkplätze in der Innenstadt nur noch für Handwerker, Pflegedienste, Behinderte, Anlieferer, Anwohner*innen
- Parkgebühren schrittweise erhöhen und gleichzeitig Parkangebote im öffentlichen Raum verknappen (z.B. bei beidseitig beparkten Straßen eine Seite frei machen)
- Parkgebührrzonen erweitern
- Quartiersparkplätze/-häuser/-tiefgaragen nur für Anwohner*innen
- Schleichverkehre durch die Innenstadt (z.B. auf der Breite Straße) verhindern
- Park & Ride-Parkplätze in den Stadtrandbereichen wie am S-Bahnhof Allerheiligen

Motorisierte Lieferverkehre

Paketstation am Hauptbahnhof



Durch den zunehmenden Online-Handel verstärkt sich nicht nur der Verkehr auf den Straßen, sondern durch die Belieferung der Geschäfte, Dienstleister und Bewohner*innen stehen auch immer mehr Fahrzeuge im Innenstadtbereich herum und versperren den anderen Verkehrsteilnehmern ihre Wege. Bis 11.00 Uhr und darüber hinaus ist der Hauptstraßenzug oft ein durchgängiger Parkplatz.

Mittlerweile haben Logistikfirmen in mehreren Städten kreative Lösungen entwickelt (z.B. Hamburg, München). Sie richten innenstadtnah Anliefer- und Verteilstationen (Micro-Depots) ein, von wo aus die Pakete auf E-Lastenräder umgeladen und zu den Geschäften bzw. Wohnungen transportiert werden.

Nr.6: E-Lastenlieferrad München



Da diese weniger störend sind, können sie auch außerhalb der bisher üblichen Anlieferzeiten (bis 11.00 Uhr) Pakete wieder zum Weitertransport abholen. Auch in Neuss wird zurzeit an Lösungen gearbeitet. Z.B. ist im Bahnhofsbereich ein Micro-Depot in Prüfung, das von der Salzstraße aus angefahren werden soll.

Auch eine Ausweitung von Paketdepots für Selbstabholer (z.B. von DHL) reduziert die Lieferverkehre. Wichtig ist die Platzierung von Depots in der Nähe von zentralen Punkten wie Einkaufszentren, öffentlichen Einrichtungen und Bahnhöfen, damit Abholer*innen Wege kombinieren können.

wir schlagen vor:

- Paketanlieferung an innenstadtnahen Micro-Depots und Verteilung von dort aus mit E-Lastenfahrrädern oder anderen E-Kleinfahrzeugen
- Ausweisung von Halteplätzen für Lieferfahrzeuge
- Stärkere Kontrollen der Anlieferzeiten
- Mehr Paketdepots für Selbstabholer an zentralen Plätzen oder Einrichtungen

Nr.7: UPS-Liefersystem München



Nr.8: UPS-Liefersystem München



Zusätzliche Maßnahmen im Mobilitätsbereich

MARKUS BLUM

„Ich wünsche mir mehr
Offenheit für neue Ideen für
unsere Innenstadt.
Das Sterben des
Einzelhandels und die
Verweisung von
Innenstädten wird weiter
gehen. Dieser Trend macht
auch vor Neuss nicht Halt.
Wollen wir die Stadtmitte als
Zentrum des kulturellen und
bürgerlichen Lebens
erhalten, dann müssen wir
uns für Neues öffnen und die
Innenstadt neu denken.“

Bei der Mobilitätswende handelt es sich um einen vielschichtigen Prozess. Sie kann nicht durch Einzelmaßnahmen erreicht werden, sondern es müssen eine Vielzahl von Maßnahmen ineinandergreifen. Dazu ist das für 2021 angestrebte Mobilitätskonzept, wenn es denn umfassend genug ausgelegt wird, ein richtiger Ansatz.

Um aber einen Verhaltenswandel bei den Bürger*innen zu bewirken, helfen abstrakte Ideen und Konzepte nur bedingt weiter. Damit neue kreative Lösungsansätze für die Bürger*innen erfahrbar werden, sollten diese bereits jetzt beispielhaft realisiert werden.

Auch hier hilft der Blick auf andere Kommunen
(z.B. Duisburg - Umgestaltung Opernplatz).

Es dürfen aber auch neue Experimente erlaubt sein!

Nr.9: Opernplatz Duisburg vor Umbau



Nr.10: Opernplatz Duisburg nach Umbau



wir schlagen vor:

- Car- und Bike-Sharing-Systeme an Mobilitätszentren und in den Quartieren installieren
- Shared-Space- bzw. Begegnungszonen einrichten (z.B. Wendersplatz)
- Weitere Ampeln im Innenstadtbereich zurückbauen (wie Kreuzung Breite Straße/ Kanalstraße)
- In allen Innenstadtquartieren max. Tempo 30
- Mehr Werbung für die Stärkung des ÖPNV, des Rad- und Fußverkehrs
- Jährlich „Woche der Mobilität“ mit autofreien Straßen und kostenfreiem ÖPNV
- Autofreie Quartiersfeste (wie „Tag des guten Lebens“ in Köln) mit Straßentheater, Musik, Essen und Spielen im Straßenraum
- Aktionen wie Parking-Days- und Kidical Mass-Veranstaltungen

PARK(ing) Day



Gute Infrastruktur schafft Aufenthaltsqualität

NICO GEORGIU

„Ich wünsche mir öffentliche Flächen für urban-gardening, öffentliche Abfallkörbe mit Mülltrennung & E-Ladesäulen für Fahrräder und Autos im fußläufigen Umkreis der Innenstadt“

Nr.11: Markt 60iger Jahre



Markt heute



Das Zentrum einer Stadt sollte den Bürger*innen nicht nur die Möglichkeit zum Konsumieren bieten, sondern vor allem auch zum Verweilen und Gedankenaustausch mit Freunden und Bekannten dienen, denen man beim Bummeln zufällig begegnet. Das steigert das Wohlbefinden des Einzelnen und ist darüber hinaus eine Zusammenhalt fördernde Maßnahme.

Wenn in Neuss von einem gelungenen Projekt zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität gesprochen wird, kommt immer die Gestaltung des autofreien Markts ins Gespräch. Am Anfang war der Protest von den Autonutzern und vom Einzelhandel groß, heute ist es der Treffpunkt in der Stadt mit südlichem Flair. An diesem Beispiel wird deutlich, dass es sich lohnt, neue Wege zu beschreiten.

Eine lebendige Stadt mit einer hohen Aufenthaltsqualität wird auch von einer reichhaltigen Infrastruktur bestimmt. Dort, wo die Menschen gut einkaufen, flanieren, essen und trinken können, dort werden die Menschen gerne hinkommen und sich aufhalten. Es müssen vielfältige Angebote für Kultur, Bildung, Sport und Spiele vorhanden sein.

Dabei ist es wichtig, dass es Angebote für alle Mitglieder der Stadtgesellschaft und auch für alle Altersgruppen gibt. Vielfach ist der Blick nicht ausreichend auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen gerichtet! Es müssen dabei keine aufwändigen Einrichtungen sein, sondern nur Orte, wo die Jugendlichen sich ungestört treffen können (z.B. Uferpark mit Hafenbrücke, Treppe am Freithof, Rennbahnpark - Skater-Anlage).

wir schlagen vor:

- Mehr Bänke zum Verweilen (z.B. auf dem Platz vor dem Romaneum)
- Mehr nichtkommerzielle Stadtfeste, wie Umwelt- und Mitmachmärkte, Bio- und Regionalmärkte, Kulturfeste
- Kunstmuseum und evtl. auch Stadtbibliothek auf dem Wendersplatz
- Geschäfte mit nachhaltigem Sortiment ansiedeln (Unverpacktladen, Reparaturläden, Bio- und Regionalläden usw.), u.U. mit möglicher Anschubfinanzierung (z.B. Mietzuschuss)
- Wettbewerb „Neue Geschäftsideen - Was ist für die Innenstadt noch interessant?“
- Leerstehende Geschäfte/ Gebäude an Start-Up-Unternehmen oder Künstler preisgünstig anbieten (auch temporär)
- Spielstraßen und -plätze für Jung und Alt einrichten (z.B. Bouleplätze)
- Spazierflächen schaffen (z.B. Mittelstreifen Drususallee)
- Ausbau der Fußgängerzone (z.B. Glockhammer, Sebastianus-, Hamtor- und Michaelstraße einbeziehen) hin zu einer (weitgehend) autofreien Innenstadt
- Lärmschutz und Abgasvermeidung
- Mehr öffentlicher Raum für die Menschen (z.B. breitere Bürgersteige)
- Mehr Wohnen in der Innenstadt und Fehlnutzungen von Wohnungen verhindern (z.B. Air B&B)
- Quartiersinnenhöfe aktivieren (z.B. Grün- und Kreativräume)
- Bürgertreffpunkte in den Quartieren schaffen

Klimaschutz, Klimaanpassung, Biodiversität!



DANIEL SCHLAGMANN
„Ich würde mir wünschen,
dass die Stadt mehr
erneuerbare Energien (u.a.
Photovoltaik) nutzt bzw. die
Bürger dazu bewegt. Es gibt
so viele geeignete,
ungenutzte Dächer“

Wasserlauf Wittenberg



Die Klimakrise und der Verlust an Biodiversität sind auch in Neuss angekommen. Die beiden letzten Sommer mit ihren extrem trockenen Hitzeperioden und der Sturm Ela haben ihre Spuren hinterlassen. Umweltverschmutzungen durch CO_2 -, Lärm-, NO_x - und Feinstaubbelastung sind Dauerthemen und ihre Auswirkung auf Klima und Gesundheit werden immer deutlicher.

Die Stadt kommt nicht hinterher, abgestorbene Bäume nachzupflanzen geschweige denn, die Zahl zu erhöhen. Gerade in den dicht besiedelten Quartieren heizen sich die Gebäude auf und die Menschen meiden die überhitzten Straßen und Plätze. Deshalb müssen Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen (auch für Starkregen- und Sturmereignisse) bei allen Planungen mit berücksichtigt werden. Bei allen Maßnahmen muss zusätzlich darauf geachtet werden, dass das Artensterben aufgehalten und Artenvielfalt gefördert wird.

Die Stadt muss eine umfassende CO_2 -Bilanzierung aller städtischen Grünflächen durchführen und diese ständig aktualisieren. Köln könnte dabei ein Vorbild sein: Zur Überwachung und zur Verbesserung hat die Stadt ein Berechnungstool für die städtischen Grünflächen eingeführt. Wichtig ist, dass diese Daten für die Öffentlichkeit leicht verfügbar und verständlich auf der Webseite der Stadt eingestellt sind.

Die Stadt muss beim Bau neuer Gebäude und bei der Sanierung ihrer Bestandsgebäude ein Vorbild sein für die privaten Hausbesitzer*innen und Gewerbebauten. Neue Gebäude sollten nur noch im Passivstandard errichtet werden.

Denn nur, wenn alle Akteure der Stadtgesellschaft mitmachen, kann es gelingen, das selbst gesteckte Ziel, bis 2035 klimaneutral zu sein, zu erreichen!

wir schlagen vor:

- Bäume, Büsche, Blühpflanzen pflanzen, wo immer möglich, und zwar mit an den Klimawandel angepassten Arten, die auch insekten- und vogelfreundlich sind
- Keine Straßenumbauten ohne genügend Bäume
- Tote oder gefälltte Bäume zu 100 % zügig nachpflanzen
- Rennbahnpark und andere Flächen mit Bäumen anreichern
- Bepflanzung kleinerer freier Flächen ("Tiny forests" wie in Nijmegen/NL)
- Nicht notwendige versiegelte Flächen renaturieren
- Versiegelung von Vorgärten per Satzung verbieten
- Begrünte Hausfassaden und Blumen vor den Häusern
- Hausbesitzer ermuntern, die Energieeffizienz Ihrer Gebäude zu verbessern, z.B. umweltfreundliche Dämmung, Solarstrom- und Solarthermienutzung (Beratung/Zuschüsse ermöglichen)
- Flachdachflächen (auch auf Garagen) für mehr Begrünungen nutzen (Förderprogramm erneuern)
- Durchlüftung der Stadt verbessern (Frischluftschneisen freihalten, z.B. Rennbahnpark, Westfeld)
- Helle Straßenbeläge (zur Hitzeabstrahlung) statt dunkler Asphalt
- „Essbare Stadt“ durch „Gärtnern in der Stadt“ in Parks und auf Brachflächen
- Ausgestaltung von Regenrückhaltebecken als Biotope
- Städtische Gebäude energetisch sanieren und neue Gebäude mit Passivhausstandard
- Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum
- Innerstädtische Wasserläufe freilegen oder Wasserkanäle anlegen (wie in Freiburg, Wittenberg)

Beispiel für Hausbegrünung



schöner Rosenstrauch belebt



naturnaher Vorgarten



Zusammenfassung und Vorschläge zur Umsetzung

Es war nicht unser Anspruch, ein fertiges Konzept für eine verbesserte Aufenthaltsqualität in den Innenstadtquartieren vorzustellen. Wir haben in dieser Broschüre viele Vorschläge und Anregungen der Mitglieder des Forums Stadtentwicklung von neuss agenda 21 e.V. zusammengetragen. Diese Anregungen und Vorschläge sollen Anstoß zu weiteren Diskussionen in der Bevölkerung, Politik und Verwaltung führen.

Wir diskutieren gerne mit Ihnen! (neussagenda21@t-online.de)

Eines ist uns bei der Sammlung der Vorschläge deutlich geworden:

Ohne eine umfassende Mobilitätswende wird eine deutliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität nicht gelingen!

Es ist nicht damit getan, nun möglichst schnell alle Autos auf Elektroantriebe umzustellen, denn das löst nur das Abgasproblem. Die Probleme, die durch den zu starken fließenden und ruhenden Verkehr verursacht werden, werden damit nicht beseitigt! Ziel muss es letztlich sein, dass nach und nach die Menschen öfters oder ganz auf ihr eigenes Auto verzichten und andere Mobilitätsarten nutzen.

Wichtig für das Gelingen der Steigerung der Aufenthalts- und damit der Lebensqualität wird es sein, dass die Bürgerschaft bei diesem Prozess von Anfang an beteiligt wird, denn es wird nicht ohne tiefgreifende Eingriffe in das bestehende System gehen. Nur wenn es gelingt, den Bürger*innen den Gewinn an Aufenthalts- und damit an Lebensqualität erlebbar zu machen, werden sie die notwendigen Veränderungen mittragen!

Von daher regen wir an, das beschlossene Mobilitätskonzept zu ergänzen:

wir schlagen vor:

- **Bürger*innen, Gewerbetreibende und andere relevante Gruppen von Anfang an am Prozess beteiligen!**
- **Erweiterung und Ergänzung klassischer Informationskanäle (z.B. www.neuss.de)**
- **Schaffung einer neuen digitalen Bürgerplattform als Diskussionsort**
- **Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den Quartieren**
- **Klimaschutz, Klimaanpassung, Klimaneutralität und Biodiversität**

Neusser Stadtgespräch zum Thema "Wie wollen wir zukünftig leben ?"



Transition Town Neuss: Vortrag mit Diskussion



Impressum



Herausgeber: Forum Stadtentwicklung von neuss agenda 21 e.V.
www.neuss-agenda21.de
Kontakt (Mail): neussagenda21@t-online.de
V.i.S.d.P.: Roland Kehl (Sprecher Forum Stadtentwicklung)
Ideen und Vorschläge: Mitglieder des Forums Stadtentwicklung
Inhaltliche Gestaltung: Marius Fister, Horst Haude, Roland Kehl, Stefan Küppers
Layout: Stefan Küppers
Druck: Umweltdruckerei Lokay (www.lokay.de)
Auflage: 300 Stück
erschienen: Mai 2020

Hinweise:

Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch über die Inhalte dieser Broschüre ins Gespräch kommen! Wir sind sehr an Ihren Kommentaren und an weiteren Vorschlägen interessiert. Schreiben Sie uns an unsere Mailadresse neussagenda21@t-online.de

In eigener Sache:

Das Forum Stadtentwicklung ist sehr an weiteren Bürger*innen interessiert, die sich für unsere Arbeit interessieren und gerne mitarbeiten wollen. Die Termine unserer Treffen finden Sie unter www.neuss-agenda21.de. Hier finden Sie auch Hinweise auf die Arbeit der anderen Foren von neuss agenda 21 e.V.

Herkunftsnachweis der Fotos und Grafiken:

Nr.1: Bündnis 90/Die Grünen Neuss
Nr.2: Dr. Michael Kopatz
Nr.3: Zeitschrift fairkehr 5/2018
Nr.4/5: Stadt Monheim am Rhein
Nr.6/7/8: Fabian Norden,
Grüne Landtagsfraktion Bayern
Nr.9,10: Stadt Duisburg
Nr.11: Stadtarchiv Neuss
restliche Fotos: privat

Über die Arbeit vom Forum Stadtentwicklung

Das Forum Stadtentwicklung ist Mitglied von neuss agenda 21 e.V.. Der Verein wird mit Mitteln der Stadt Neuss gefördert und ist als gemeinnützig anerkannt.

Das Forum Stadtentwicklung hat mit verschiedenen Partnern zahlreiche Projekte durchgeführt und deren Ergebnisse veröffentlicht. Außerdem wurden Stellungnahmen zu wichtigen städtischen Themen erarbeitet (mehr unter www.neuss-agenda21.de).

2001 „Stadtentwicklung für die südliche Furth“

Architektenteams und zahlreiche Vertreter*innen aus der Bürgerschaft und der Stadtverwaltung haben in einem Workshop beachtliche Vorschläge erarbeitet. Auf dieser Grundlage wurde als erste Maßnahme ein prämiertes Wohnquartier gebaut. Z.Zt. wird das Gelände der ehemaligen Schraubenfabrik überplant.

2004 „Ein Konzept für das Westfeld“

Mit einem „Tag der Höfe“ und einer Broschüre wurde die Wertigkeit des Gebiets für Freizeit, Historie, Landwirtschaft und als Frischluftschneise herausgestellt. Bisher wurde das Gebiet von weiteren Bebauungen verschont.

2006 - 2010 „Neuss 2030 - Stadt im Wandel“

Die Ergebnisse zahlreicher Veranstaltungen befassen sich mit Zukunftsaspekten für die Stadt Neuss und wurden in einer umfangreichen Broschüre veröffentlicht.

2008 bis heute „Wir begleiten den neuen Flächennutzungsplan“

Seit dem Start zur Aufstellung des neuen Flächennutzungsplans begleiten wir diesen mit Veranstaltungen, verschiedenen Stellungnahmen und Pressenotizen.

2008 bis 2010 „Neugestaltung der Drususallee“

In zwei Bürgerversammlungen wurden Ideen zusammengetragen, die bis auf realisierte Fahrradwege bis heute nicht umgesetzt wurden.

2011 „Wettbewerb zur Neustraße und des Cremer-Tosetti-Haus“

Mit der FH für Architektur Düsseldorf organisierten wir einen Ideenwettbewerb mit Studierenden. Eine Broschüre zeigt viele Gestaltungs- und Bauideen. Die Umsetzung einer konkreten Planung scheiterte bisher an verschiedenen Hürden.

2012 bis heute „Stellungnahmen zur städtischen Entwicklung“

Zu verschiedenen Teilaspekten der Stadtentwicklung, wie z.B. zum Wendersplatz, Masterplan und zur Schraubenfabrik wurden Stellungnahmen verfasst.

seit 2013 „Neusser Stadtgespräche“

Diese Veranstaltungsreihe wurde gemeinsam mit den Bund Deutscher Architekten und dem Kulturforum Alte Post entwickelt. Hier treffen sich Expert*innen und Bürger*innen und diskutieren vielfältige Themen.

2014 - 2015 „Workshop Botanischer Garten“

Die Ergebnisse eines Workshops, an dem zahlreiche Bürger*innen, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner teilnahmen, diente als Grundlage zur Erweiterung des Gartens um den Bereich der ehemaligen Stadtgärtnerei. Die Stadt nutzte die Ideen und Vorschläge als Basis für die Umsetzung, die seit 2016 in Teilabschnitten erfolgt.

seit 2015 „Umweltmarkt (lokal-global-genial)“

Unter diesem Motto haben die Foren von neuss agenda 21 e.V. die Tradition der vom Forum Lebensstile veranstalteten Regiomärkte wieder aufleben lassen. Seit 2018 findet der Umweltmarkt jedes Jahr im Rahmen der „Woche der Nachhaltigkeit“ statt .

2016 „Wege öffnen - Umwege vermeiden“

Gemeinsam mit dem ADFC Neuss wurden in einer Broschüre Vorschläge erarbeitet, wie Radfahrende auf kürzeren Wegen durch die Innenstadt fahren können. Teile der Vorschläge wurden mittlerweile seitens der Stadt umgesetzt.

Stand: Mai 2020

